

Friedrichshafen bekommt mit CAP Rotach einen Leuchtturm im Land – Auszeichnung für Integration



Friedrichshafen bekommt mit CAP Rotach einen Leuchtturm im Land – Auszeichnung für Integration

Die CAP Chancen-Arbeit-Perspektiven gGmbH erhält für die Arbeit mit ihrem Campingplatz in Friedrichshafen den Innovationspreis Integration des Landes Baden-Württemberg. Der Preis ist mit 3000 Euro dotiert.

(FRIEDRICHSHAFEN/sz) Von unserem Redakteur Ralf Schäfer

Im vergangenen Jahr hat Staatssekretär Dieter Hillenbrand als beauftragter der Landesregierung für die Belange behinderter Menschen erstmals überlegt, den Innovationspreis Integration mit Geld zu dotieren. Die 3000 Euro, die der Preis in diesem Jahr „wert“ ist, erhält die CAP Chancen-Arbeit-Perspektiven mit ihrem Campingplatz am Bodensee für die herausragenden Leistungen auf dem Gebiet der Integration und Inklusion – soll heißen des Einschließens von Menschen mit Behinderung in alle Belange, die Betrieb und Gesellschaft mit sich bringen.

2003 als erste Ferieneinrichtung dieser Art in Deutschland gegründet, hat sich CAP Rotach mittlerweile zu einer Institution entwickelt, die nicht nur eine ganze Reihe von Auszeichnungen und Preisen ihr Eigen nennen darf, sondern auf das andere auch schauen, um davon zu lernen.

„Wir wollen eine Gesellschaft, in der Menschen mit Behinderung ebenso selbstbestimmt leben können, wie Menschen ohne Behinderung. Behinderung ist nicht Schwäche, sondern Teil unserer menschlichen Realität“, sagt Dieter Hillenbrand und spricht damit die Rahmenbedingungen an, die seitens der Arbeitswelt den Menschen mit Behinderung Probleme bereiten. Was im CAP Rotach geschafft wird, sei auch in vielen anderen Bereichen, Betrieben oder Einrichtungen in den Landkreisen des Landes möglich.

Der Verbandsdirektor des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales, Senator e.h. Roland Klinger, führte den Gedanken weiter und sprach die noch wenigen Nachahmer dieses Konzeptes an. Im CAP Rotach werden Menschen mit Behinderung in allen Betriebsbereichen, der Verwaltung, Küche, in den Grünanlagen und bei der Hauswirtschaft angestellt und beschäftigt. „Dafür wollen wir Nachahmer finden, weil sich dieses Modell in so vielen Dienstleistungsbereichen in unserem Land nachmachen ließe“, sagt Roland Klinger.

Die Realität aber sieht anders aus. In Baden-Württemberg sind 17500 Menschen mit Behinderung ohne Arbeit, trotz der vorgeschriebenen Quote von fünf Prozent Stellenanteil für Menschen mit Behinderung in Betrieben ab einer Beschäftigtenanzahl von über 20 sind in Baden-Württemberg gerade einmal 3,17 Prozent erreicht. Dabei würden die Erfahrungen derer, die bereits Menschen mit Behinderung eingestellt hätten, eine deutliche Sprache sprechen. 90 Prozent derer würden wieder Menschen mit Behinderung einstellen, sagt Klinger weiter. Dass Menschen mit Behinderung öfters krank seien, sei ein Märchen und dass man Menschen mit Behinderung nicht kündigen könnte, sei ebenso großer Blödsinn, der sich aber in der Arbeitswelt konstant als gegeben halte. Allein, wenn betriebsbedingte Änderungen anstünden, seien Menschen mit Behinderung durch Sozialpläne geschützt.

(Erschienen: 20.10.2010 16:30)